

Rechtspopulismus und Gewerkschaften

Wie wir mit Rechts umgehen müssen

// **Rechtsterrorismus und die steigende Resonanz für rechtsextreme Ideologien zeigen, dass rechtes Gedankengut und rechte Parteien auf dem Vormarsch sind. DGB und GEW sehen die Bekämpfung von Rechtspopulismus und Rassismus als Daueraufgabe an. Dabei sind sie mit besonderen Herausforderungen konfrontiert.** //

Wir erleben derzeit ein rechtspopulistisches politisches Klima, welches komplexe Sachverhalte und prekäre Arbeits- und Lebensverhältnisse versucht auf einfache Freund-Feind-Schemata zu reduzieren: Korrupte Eli-



ten und „Marionetten“ in der Regierung, Migration als Wurzel aller Probleme und die Idee eines „homogenen arbeitstüchtigen Volkes“ werden mit konservativen Geschlechterrollen und einem autoritären Bildungsverständnis verbunden. Dieses völkische und antidemokratische Gedankengut resultierte im August 2020 auch in einem „Sturm“ auf das Reichstagsgebäude durch Rechtsextreme und Verschwörungstheoretiker*innen. Zusammen mit den jüngsten rechtsterroristischen Attentaten in Hanau, Halle und Kassel ist eine längst überfällige Diskussion über den steigenden Rechtsruck in Deutschland sowie über strukturellen, institutionellen und alltäglichen Rassismus angestoßen worden. Diese gesellschaftliche Aufarbeitung ist auch mit Blick auf das Superwahljahr 2021 von großer Bedeutung. Denn die Wähler*innenstimmen können darüber entscheiden, wie stark eine rechtspopulistische und rechtsextreme Agenda Einzug in die Kommunen, Landtage und in den Bundestag finden wird.

Gesamtstrategie gegen Rassismus

Die Auseinandersetzung mit Rassismus und Rechtsruck zeigt, dass alle gesellschaftlichen Bereiche davon betroffen sind, auch die Arbeitswelt und der Bildungsbereich. Das wird besonders durch das Parteiprogramm der AfD deutlich. Wie der Deutsche Gewerkschaftsbund Nordrhein-Westfalen (DGB NRW) aufzeigt, legt die AfD einen besonderen Fokus auf die soziale Frage, vor allem Arbeitsbedingungen und -plätze, Wohnungsnot und Bildungspolitik, verortet diese aber in einem rassistischen und nationalistischen Rahmen. „Sie versucht konsequent, möglichst jede Frage auf ihr einziges zugkräftiges Thema zurückzuführen: Migration“, stellt Anja Weber, Vorsitzende des NRW DGB im Vorwort zu [Argumentationskarten gegen Rechtspopulismus](#) fest. Dadurch steht die AfD, obwohl sie den Anschein erwecken will, sich mit sozialen Fragen auseinanderzusetzen, gewerkschaftlichen Grundwerten diametral entgegen. Deshalb ist eine gewerkschaftliche Thematisierung gesellschaftlicher Zusammenhänge von sozialer Ungleichheit, Diskriminierung und prekären Arbeitsverhältnissen von enormer Bedeutung. Denn betriebliche Mitbestimmung, ausgehandelte Tarifverträge und ein respektvoller Umgang fußen auf einer funktionierenden Demokratie. Das gilt auch für ein demokratisches Bildungssystem. Mit Blick auf gewerkschaftliche Arbeit müssen wir von

zwei Seiten einer Medaille sprechen. Denn gewerkschaftliches Engagement gegen Rassismus muss innerhalb von Gewerkschaften genauso thematisiert werden wie außerhalb von Gewerkschaften. Der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung versuchen DGB und GEW beispielsweise durch eine Forderung zur nachhaltigen Gesamtstrategie in Gesellschaft, Bildung, Forschung und Arbeitswelt gegen Rassismus und Rechtsextremismus gerecht zu werden. Die Bundesregierung hat nach dem Anschlag von Hanau zwar ein Maßnahmenpaket gegen Rechtsextremismus und Rassismus erarbeitet. [DGB, GEW und zivilgesellschaftliche Organisationen fordern aber konkretere Maßnahmen](#), da sonst die Gefahr besteht, dass die Maßnahmen auf der Ebene der Symbolpolitik verharren, und klagen grundlegende strukturelle Veränderungen ein.

Gewerkschaftliche Selbstreflexion

Zur Wahrheit gehört jedoch auch, dass Gewerkschaften selbst nicht immun gegen Rechtsextremismus sind. Sie müssen die Forderungen nach einer nachhaltigen Gesamtstrategie auch nach innen richten. Denn rechtsextreme Einstellungen unter Gewerkschaftsmitgliedern sind genauso weit verbreitet wie unter Nichtmitgliedern, wie der Politikwissenschaftler Richard Stöss in seinem Buch „Gewerkschaften und Rechtsextremismus in Europa“ darlegt. In seinem Artikel [„Bei uns gibt es keine AfD-Wähler?“](#) zeigt Christopher Baumann auf, dass bereits bei den hessischen Landtagswahlen 2019 bei Mitgliedern der Gewerkschaften im DGB und des Beamtenbundes die AfD auf 17 Prozent, bei den männlichen Gewerkschaftern sogar auf 20,3 Prozent kam (Nachwahlumfrage). Auch hier müssen die gewerkschaftlichen Grundwerte für eine nachhaltige Auseinandersetzung mit Rassismus angewendet und spezifische Handlungsstrategien entwickelt werden. Statistiken zum Wahlverhalten von Lehrer*innen, Anti-Diskriminierungsstellen und interne Bildungsarbeit könnten dabei helfen. Diese Selbstreflexion könnte Gewerkschaften selbst und ihren Kampf gegen Rassismus stärken.

Bilge Cömert studiert im Master Sozialwissenschaft an der Humboldt Universität zu Berlin. Ihre Studienschwerpunkte umfassen antirassistischer Feminismus, Flucht und Migration. Sie ist Mitglied der GEW Berlin.

Studierende in der GEW

// **In der Hochschulpolitik läuft vieles schief – überfüllte Hörsäle, Mager-BAföG und Bologna-Stress. Deswegen stellen wir die Forderung nach guter Bildung für alle! Damit Lehre und Forschung ihrer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden, setzen wir uns für eine soziale Öffnung und verbesserte persönliche Ausstattung der Hochschulen ein.** //

Wir stehen für ...

- einen freien Zugang zum Studium – gegen eine Auslese von Eliten!
- unbelastete Ausbildungsjahre – gegen offene und versteckte Studiengebühren!
- ein starkes BAföG – gegen den Leistungsdruck durch Lohnarbeit und Studium!
- ausfinanzierte Hochschulen – gegen Lehre und Forschung am Tropf!
- wissenschaftlichen Weitblick – gegen das Diktat ökonomischer Verwertungsinteressen!
- demokratische Mitbestimmung – gegen Amtswillkür an Hochschulen!

- Gleichstellung und familienfreundliche Hochschulen – alle Studierenden gleichermaßen fördern!
- ein Masterstudium für alle – gegen Beschränkungen im Bildungssystem!
- Wissenschaft in gesellschaftlicher Verantwortung – gegen Antisemitismus, Rassismus, Sexismus und Kapitalismus!

Wir sind keine Sachmittel

Ohne studentische „Hilfskräfte“ läuft nichts an den Hochschulen. In Bibliotheken, Tutorien und Forschung setzt man auf uns. Und wer gute Arbeit leistet, muss auch gut bezahlt werden. Trotzdem werden wir im Etat der Hochschulen als Sachmittel gelistet und erfahren keine gerechte Entlohnung. Wir kämpfen für tarifvertragliche Regelungen und Entfristungen – und das an allen Hochschulen!

Ihr wollt mitmachen oder Kontakt mit uns aufnehmen? Dann schickt uns eine Mail: bass@gew.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – Hauptvorstand, Postfach 900409, 60444 Frankfurt am Main
Tel.: 069 778973-0, **Fax:** 069 778973-103
E-Mail: info@gew.de, **Internet:** www.gew.de

Redaktion: Dr. Andreas Keller (verantwortlich), Bilge Cömert, Ann-Kathrin Hoffmann, Theresa Hofmann, Max Nowak, Leonard Ohl, Stefani Sonntag, Dagmar Thiel

Lektorat: Andrea Vath

Gestaltung:
Werbeagentur Zimmermann GmbH,
60431 Frankfurt am Main

April 2021

